

Erfahrungsbericht

Studienrichtung: Rechtswissenschaften

Aufenthalt: Istanbul Kültür University

Semester und Studienjahr: 8. Semester SS17/18

Bezeichnung Mobilitätsprogramm: Summer School

Im Rahmen des Mobilitätsprogramms „Summer School“ hatte ich die Möglichkeit über den Sommerferien Kurse in Istanbul an der „Kültür University“ abzulegen. Mir ist es sehr wichtig, während meiner Studienzeit so viel Auslandserfahrung wie möglich zu sammeln. Da ich bereits im Vorjahr schon ein Auslandspraktikum abgelegt hatte und von dieser Erfahrung sehr begeistert war, wollte ich meine Sommerferien wieder dafür nutzen, um eine weitere Erfahrung im Ausland zu machen.

Als Studentin der Juristischen Fakultät war es mir wichtig, dass diese Auslandserfahrung auch dazu beiträgt, im Studium etwas schneller voranzukommen, indem ich mir Kurse bzw. Fachprüfungen anrechnen lasse. Nach wochenlanger intensiver Recherche kam ich nun auf das Angebot der Universität Graz, dass mir eine solche Erfahrung durch ein sog Summer School ermöglicht hat. Ich nahm über einen Zeitraum von 2 Monaten an 4 Kursen teil. Die Kurse wurden als Blockveranstaltung in türkischer Sprache abgehalten und waren umfangreich. Ich absolvierte zwei Kurse in Europarecht und zwei in Völkerrecht. Nach Teilnahme an den Kurse mussten wir dann abschließend die Prüfungen schreiben. Diese fanden in der sog. „finals-week“ nacheinander in derselben Woche statt (jeden Tag eine Prüfung). Dieses System war für mich persönlich sehr ungewöhnlich und auch dementsprechend belastend. Am Ende hatte ich die beiden Kurse in Europarecht zwar positiv abgeschlossen und mir diese beiden als eine Fachprüfung hier in Österreich anrechnen können, allerdings war dies in Völkerrecht nicht der Fall. Hatte in Völkerrecht leider nur eine der beiden Kursprüfungen positiv. Ich fand den Stoff in Europarecht und Völkerrecht zwar interessant, aber mir fiel mir das Lernen in türkischer Juristensprache nicht so leicht wie erwartet. Obwohl ich sehr gute Türkischkenntnisse besitze, war die Umstellung des Lernens von deutscher Sprache ins Türkische nicht so einfach. Das war ein Grund dafür, weshalb ich und meine beiden Freundinnen, die ebenfalls aus Graz waren, des Öfteren stoffspezifische Fragen hatten. Während die Professorin in Europarecht Rücksicht auf uns ausländische Kursteilnehmer nahm, tat dies der Prof. in Völkerrecht leider nicht. Im Gegensatz zur Professorin in Europarecht war dieser ziemlich streng und ging sehr selten und ungewollt auf Fragen ein. Ich persönlich würde den Kurs in Europarecht auf jeden Fall weiterempfehlen. Da dieser durch die kompetente Vorlesung der Professorin sehr interessant gestaltet und auch für ausländische Studentinnen zu schaffen war. Wir konnten in diesen Kursen auch mittels Referate mitarbeiten und über die einzelnen Themen diskutieren. So konnten wir uns mit den Themen auch gut auseinandersetzen und uns bei Unklarheiten schon während der Kurseinheiten an die Professorin wenden. Am Ende der Blockveranstaltung in Europarecht waren wir gut gewappnet für die Prüfung und konnten uns nur noch auf das Lernen konzentrieren. Es waren keine themenspezifischen oder prüfungstechnischen Fragen offen, denn auf diese wurden schon während der Kurseinheiten eingegangen. Ich fühlte mich aus diesem Grund sicher im Stoffgebiet und habe schlussendlich beide Prüfungen erfolgreich abgeschlossen. Das Gleiche kann ich allerdings für Völkerrecht nicht sagen, da dieser Professor stur den Stoff durchgezogen hat und keine Fragen während der Einheit hören wollte. Auch seine persönliche Art wie der mit den StudentInnen umgegangen ist, war meiner Meinung nach nicht professionell und sachlich. Dies war ein großer Grund warum ich nach Ende der Kurseinheiten noch etliche themenspezifische und prüfungstechnische Fragen offen hatte und diese dazu führten, mich unsicher zu fühlen. Trotz all dem würde ich gerne auch diesen Kurs, den ich negativ abgeschlossen habe, nächstes Jahr im Sommer nochmals positiv abschließen wollen. Der Grund dafür ist, dass ich die Fachprüfung in Völkerrecht nur bei positiver Absolvierung beider Kurse anrechnen lassen kann.

Nun möchte ich noch meine Erfahrungen bezüglich der organisatorischen Seite schildern. Organisatorisch war fast alles etwas chaotisch. Ich musste mit zwei Studienkolleginnen, die ebenfalls an demselben Programm teilgenommen haben, alles selber organisieren. Dies ist natürlich nicht die Herausforderung gewesen. Wir konnten trotz unserer Bemühungen, so gut wie nichts im Vorhinein organisieren, und gerade das war für uns die große Herausforderung. Die Unterkunft, Inskription an der Universität und die Anmeldung zu den Kursen waren alles samt chaotisch. Wir hatten keine direkte Kontaktperson bzw ein Büro wo wir uns informieren konnten. Zu unserem Glück war aber die Sekretärin der juristischen Fakultät eine sehr engagierte Dame, die sich für uns einsetzte und sehr hilfsbereit war. Aber diese war leider nur eine Ausnahme.

Als Unterkunft nahmen wir das Heim der Universität in Anspruch und erhofften dort gut aufgenommen zu werden. Diese Hoffnung endete noch am Tag der Ankunft mit einer Enttäuschung. Denn im Heim waren als Personal nur zwei Security-Angestellte im Eingang anzutreffen. Diese wussten nichts von unserer Anreise und mussten uns dann spontan nach einem Telefonat mit der Betreiberin des Heimes die Zimmer zeigen. Die Zimmer waren nicht sauber und in zwei der Zimmer gab es kein Strom. Wir wussten auch nichts davon, dass wir Handtücher aus Österreich mitzunehmen hatten, denn auf der Homepage waren die Zimmer mit voller Ausstattung beschrieben. Daraufhin mussten wir uns spontan eine neue Unterkunft organisieren. Nachdem wir die ersten 4 Wochen bei der Tante von einer der Studienkolleginnen gewohnt haben, mietete ich mit einer der Studienkolleginnen ein Hotelzimmer für den Rest der Zeit.

Letztendlich möchte ich noch ein paar Fakten zur Stadt Istanbul an sich nennen. Istanbul ist eine wunderschöne und sehenswerte Stadt. Ich hatte die Möglichkeit mir einiges anzuschauen und war sehr begeistert von der Kultur und Geschichte der Stadt. Möchte Istanbul unbedingt nochmal bereisen und mir Stadtteile anschauen, die ich noch nicht gesehen habe. Kann die Stadt für Städtereisieliebende nur weiterempfehlen. Die Millionenstadt hat eine sehr gut funktionierende Verbindung und gute Infrastruktur. Zwar braucht man Ewigkeiten um von der Universität ins Stadtzentrum zu fahren, aber es hat sich jedes Mal ausgezahlt und man gewöhnt sich schnell dran, dass Istanbul eine Metropole ist, und solch ein Verkehr dazugehört. Für die öffentlichen Verkehrsmittel haben uns noch am Tag der Ankunft am Flughafen eine sog Istanbul-Card besorgt, die wir sowohl für Bus, als auch für das Metro nutzen konnten. Diese konnten wir an alle Haltestellen immer wieder aufladen. Ein Auto ist in Istanbul völlig unnötig als Studentin. Nachts haben wir aber keine öffentlichen Verkehrsmittel genommen, da dies doch etwas gefährlich war. Zu den generellen Kosten kann ich nur sagen, dass wir ein großes Glück hatten, dass der Kurs sehr hoch war. Wir konnten uns gutes Essen für wenig Geld leisten und auch das Einkaufen war sehr günstig. Konzertkarten und andere Eintrittskarten für Veranstaltungen waren für uns ein Schnäppchen. Grundsätzlich hat mir Istanbul an sich sehr gut gefallen, die Stadt ist wirklich wunderschön. Die negative Seite war nur das Organisatorische an der Universität und im Heim. Man muss bereit für spontanes Organisieren sein und sich damit abfinden, dass es mehrmals nicht nach Plan läuft. Für mich war gerade diese Spontanität eine Herausforderung, weil ich es generell bevorzuge, in einer fremden Stadt planmäßig voranzugehen. Aber mit der Zeit habe ich mich auch an diese Spontanität gewöhnt und gegen Ende der Zeit kam dann natürlich auch die Routine. Ich glaube, dass 2 Monate einfach zu knapp waren um mit Spontanität umzugehen. Für ein Auslandssemester wäre diese Anpassungszeit in meinen Augen lockerer durchzustehen als in 2 Monaten. Denn ich hatte leider keine Zeit mir Dinge erst dort langsam zu organisieren. Im Großen und Ganzen kann ich diese Art von Auslandsaufenthalt für spontane StudentInnen auf jeden Fall weiterempfehlen. Es war zwar eine große Herausforderung, aber am Ende lief grundsätzlich alles gut und ich habe eine großartige Erfahrung gemacht und mich neben der sprachlichen Entwicklung auch in Sachen Spontanität weiterentwickelt.